

Warum Thailand und Kambodscha im Herzen der ASEAN Krieg führen

28. Juli 2025 | Pepe Escobar

Der Nebel des Krieges regiert. Ein profunder thailändischer Analyst macht sich Sorgen, dass das Zusammentreffen so vieler Vektoren keinen Sinn ergibt: „Dieser Krieg hat etwas sehr Seltsames an sich. Es fühlt sich an, als würde jemand beide Seiten zur Eskalation drängen.“

Die Eskalation hat bisher auch die Oberhand. Sogar mit dem Zoll-Wüterich Trump, der sich jetzt als Friedensstifter positioniert und seine eigene „Kunst des Waffenstillstands“ anpreist.

Doch an diesem Montag ist es Malaysia – das derzeit den Vorsitz der ASEAN innehat –, das de facto vermittelt, indem Premierminister Anwar Ibrahim in Putrajaya Gespräche über einen Waffenstillstand führt. Wie Außenminister Mohamed Hasan bestätigte, „ist dies eine ASEAN-Angelegenheit, und als Vorsitzender sollten wir die Führung übernehmen“.

Malaysia hat schließlich die Führung übernommen. Premierminister Anwar Ibrahim vermittelte persönlich einen Waffenstillstand zwischen den Kriegsparteien.

Und das bringt uns zu der unvermeidlichen Frage: Welches giftige Zusammentreffen von Faktoren kristallisierte sich im Herzen Südostasiens zu einem heißen Krieg?

Es beginnt mit einer Familienfehde – wie eine hochrangige thailändische Geheimdienstquelle berichtet – zwischen dem thailändischen Shinawatra- und dem kambodschanischen Hun Sen-Clan. Thaksin Shinawatra, aus Chiang Mai im Norden, Milliardär, ehemaliger Premierminister, kürzlich von König Maha Vajiralongkorn begnadigt, ist der ewige starke Mann der thailändischen Politik. Eine seiner Töchter, Paetongtarn, ist die derzeitige thailändische Premierministerin.

Hun Sen, ein ehemaliger Soldat der Roten Khmer – er lief 1977 über –, ehemaliger Premierminister in zwei Amtszeiten (1985-1990 und 1998-2023) und derzeit Präsident des Senats, ist der ewige starke Mann in Kambodscha.

Die Clans Shinawatra und Hun Sen standen sich früher sehr nahe, hatten aber vor kurzem einen „unversöhnlichen“ Streit, der zum Teil darauf zurückzuführen war, dass der neue Ehemann von Thaksins Tochter Yingluck – übrigens auch eine ehemalige Premierministerin – die Eröffnung eines großen Kasinos im Touristenparadies Phuket plante, was in direktem Zusammenhang mit der Lockerung der thailändischen Glücksspielgesetze steht.

Das neue Unternehmen wird sich stark auf Hun Sens enorme Gewinne aus seinen Kasinos in Poi Pet an der thailändischen Grenze auswirken.

Die Sache wird noch viel komplexer, wenn man bedenkt, was hinter dem seit langem ungelösten Grenzkonflikt steckt, der jetzt wegen – wie sollte es anders sein – Pipelineistan wieder aufflammt: Es geht um Öl- und Gasexploration.

Die derzeitige thailändisch-kambodschanische Grenze verläuft hauptsächlich entlang der Wasserscheide des Dangrek-Gebirges. Hun Sen ist erpicht darauf, auch nur ein winziges Stückchen Land auf der thailändischen Seite der Wasserscheide zu gewinnen, wobei er alte Khmer-Tempel als Vorwand benutzt. Das gesamte Gebiet war einst Teil des mächtigen Khmer-Reiches.

Hun Sen will einen rechtlichen Präzedenzfall schaffen, damit die Grenze an der Küste angepasst werden kann. Das hätte natürlich Auswirkungen auf die Seegrenzen im Golf von Thailand und darauf, wer wie viel von den Öl- und Gasfeldern kontrolliert. Derzeit halten mehrere westliche Unternehmen – darunter Chevron – Bohrrechte auf der thailändischen Seite der Seegrenze, daher die westliche „Unterstützung“ für Thailand.

Kommen wir zu China. Peking unterhält sehr bedeutende Handelsbeziehungen mit Thailand: ein Umsatz von 135 Milliarden Dollar. Im Vergleich dazu belaufen sich die Beziehungen zwischen China und Kambodscha auf lediglich 12 Milliarden Dollar. Das chinesische und das thailändische Militär stehen sich sehr nahe. Was das strategische Interesse angeht, so investiert China zwar viel in die Modernisierung Kambodschas, einschließlich eines riesigen neuen Geschäftszentrums außerhalb von Phnom Penh, aber Peking wird Hun Sen bei seinem – jetzt nach hinten losgehenden – Spiel nicht unterstützen.

Nun kommen wir zum heikelsten Teil der Gleichung. Thaksin wurde im Wesentlichen von den engen Beratern des Königs auf das politische Schachbrett Thailands zurückgebracht, um die liberale „Bedrohung“ in Schach zu halten. Doch nun sieht es so aus, als habe Thaksin Mist gebaut. Und aus Kreisen der Monarchie ist zu hören, dass der König äußerst wütend ist und den Konflikt mit Kambodscha persönlich genommen hat.

Im thailändischen Militär gibt es mehrere Fraktionen – ein äußerst komplexes Umfeld. Die Befehlshaber, die derzeit die Situation an der Grenze unter Kontrolle haben, sind als die „Männer des Königs“ bekannt.

Wie geht es also weiter? Seit geraumer Zeit betonen Insider des hochvolatilen politischen Umfelds in Thailand, dass das Königreich wieder einmal einen komplexen Balanceakt vollführt und in vielerlei Hinsicht sowohl die USA als auch China auf seine Seite gebracht hat.

Es ist also gut möglich, dass das thailändische Militär tiefer nach Kambodscha vordringt, um irredentistische¹ Forderungen aus zutiefst nationalistischen Kreisen zu erfüllen. Gleichzeitig könnte sich dies als unschätzbare Gelegenheit erweisen, die durch den Vertrag zwischen Frankreich und Siemesien von 1907 gezogenen kolonialen Grenzen zu korrigieren.

Um die Sache noch unangenehmer zu machen, überschneiden sich die Bewegungen mit den mächtigen Kompradoreneliten in Bangkok, die eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Globalen Süden verabscheuen - und durch Bestechung blockieren.

Ja, auch das ist Teil des Krieges gegen BRICS

Nun zum großen Bild. Sowohl Thailand als auch Kambodscha, wichtige Knotenpunkte der 10 Mitglieder umfassenden ASEAN, sind eng mit China verbunden – von der Geografie bis zur

1 Unter Irredentismus versteht man die Ideologie, Gebiete eines anderen Staates oder den Staat selbst dem eigenen Staatsgebiet anzuschließen, um dadurch etwa möglichst alle Vertreter einer bestimmten Ethnie in einem Staat mit festen Territorialgrenzen zu vereinen.

Geowirtschaft. Ergo gilt das imperiale Prinzip „Teile und herrsche“ – und zwar in Hülle und Fülle und untergeordnet dem Maximalgebot, wie bei Mackinder und Mahan: die Randzone rund um das Herzland niederbrennen.

Das ist der aktuelle Vorstoß des Chaos-Imperiums auf Steroiden. Wir haben noch nichts gesehen. Und vergessen Sie nicht: Thailand ist auch ein BRICS-Partner. Das Chaos destabilisiert gleichzeitig sowohl ASEAN als auch BRICS.

Und nun Blut auf den Gleisen – buchstäblich. Ein Schlüsselprojekt der Neuen Seidenstraße ist die mehr als 6.000 km lange Hochgeschwindigkeitsstrecke, die Kunming, die Hauptstadt der Provinz Yunnan, mit Südostasien bis hin nach Singapur verbinden soll.

Die Strecke Kunming-Vientiane in Laos ist bereits in Betrieb und ein voller Erfolg. Die thailändische Verlängerung bis nach Nong Khai – geplagt von immensen Korruptionsproblemen – könnte bis 2030 endlich in Betrieb gehen. Eine vietnamesisch-kambodschanische Verlängerung wird Ho Chi Minh Stadt und Phnom Penh mit Bangkok verbinden.

Der derzeitige Krieg brach genau an der thailändisch-kambodschanischen Grenze aus. Die Strategie des verzweifelten Chaos-Imperiums ist so vorhersehbar wie eh und je: die neuen Verbindungskorridore der ASEAN von innen heraus zu zerstören, mit einem Zollkrieg und einem möglichen regionalen Krieg.

Globalsouth.co hat eine unschätzbare Analyse geliefert und sogar eine Auflistung des vom Imperium des Chaos geförderten „Highway to Hell“ vorgeschlagen. Hier ist also eine unerschöpfliche Liste von Fällen, in denen China, Iran und Russland geteilt und beherrscht werden, was ich als neu gestaltetes Primakow-Dreieck „RIC“ bezeichne:

- Alles beginnt mit Gaza – und Palästina, das im Krieg gegen die Achse des Widerstands an vorderster Front steht.
- Dann ist da noch der fortschreitende Zerfall Syriens durch rehabilitierte Salafisten; die geplante Aufteilung des Libanon; Sultan Erdogans immerwährendes Doppel-/Dreifachspiel; und vor allem der zu erneuernde Angriff der zionistischen Achse auf den Iran.
- Russland wird sich über den zusammenbrechenden Stellvertreterkrieg in der Ukraine hinaus ununterbrochen mit mehreren neuen Fronten auseinandersetzen müssen: dem neuen Eisernen Vorhang im Baltikum und dem Traum, die Ostsee in einen „NATO-See“ zu verwandeln; dem Terror im Schwarzen Meer – der obersten Obsession des MI6; der Instrumentalisierung der Republik Moldau und der Planung eines Angriffs auf Transnistrien; dem Vordringen des MI6 unter die angehenden Dschihadisten in ganz Zentralasien; und dem mafiösen Spiel Aserbaidschans unter der Führung von Alijew.
- Ali Akbar Velayati, hochrangiger Berater von Ayatollah Khamenei, warnt, dass die vorgeschlagene Übernahme des strategischen Zangezur-Korridors durch die USA ein geopolitisches Spiel der USA, Israels, der NATO und der pan-türkischen Bewegungen, sei, um die Widerstandsachse zu schwächen, Irans Verbindung zum Kaukasus zu kappen und eine Landblockade gegen Iran und Russland im Süden der Region zu verhängen“.

- In Süd-, Ost- und Südostasien soll das Chaos in den Beziehungen zwischen Indien und Pakistan (beides Mitglieder der SOZ) immer wieder aufbrechen; es gibt alle möglichen und unmöglichen Versuche, das Südchinesische Meer zu destabilisieren – bis hin zu einer endgültigen Provokation Taiwans gegen China; erneuter Blödsinn zwischen China und Japan über die Diaoyutai-/Senkaku-Inseln; und Versuche, einen regionalen Krieg zwischen Thailand und Kambodscha in Verbindung mit möglichen Farbrevolutionen anzuzetteln – Myanmar mal wieder.

Dabei ist noch nicht einmal die Afrika-Front berücksichtigt – von Somalia über Nigeria, einem BRICS-Partner, bis hin zur Allianz der Sahel-Staaten und der Demokratischen Republik Kongo (DRK). Und in Südamerika ist das Ziel der Wahl natürlich Brasilien, vor allem nach dem Erfolg des BRICS-Gipfels in Rio; Brasilia, das in Washington als schwaches Glied der BRICS angesehen wurde, steht nun unter dem unerbittlichen handelspolitischen und geoökonomischen Angriff von Trump 2.0.

Das chinesische Außenministerium, das stets höflich bleibt, hat zumindest den Pulsschlag des globalen Südens auf den Punkt gebracht: „Die USA haben ihre Legitimität verloren, die Welt in den Augen der Nationen zu führen. Sie sind moralisch nicht mehr qualifiziert, von Werten oder Frieden zu sprechen, während sie den Völkermord in Gaza unterstützen.“

Das bedeutet, dass es in allen asiatischen Breitengraden praktisch keine Interessenten für eine Ukraine 2.0 gibt, die sich den Plänen von CIA/MI6/NATO unterordnet, einen Krieg gegen China zu führen. Das ist genau das, was Malaysias rotierende Präsidentschaft der ASEAN heute sowohl Bangkok als auch Phnom Penh vermitteln wird. Das jährliche ASEAN-Gipfeltreffen wird im kommenden Oktober in Malaysia stattfinden.

Was sollten die BRICS also kurzfristig tun, wenn die Gluthitze überwiegt? Mit Bedacht und Klugheit vorgehen und langfristig denken, zum Beispiel die ASEAN-Zentralität bevorzugen. Am Ende könnten sich die USA doch noch als „Swing State“ erweisen, da die zentralen Machtzentren des Westens, Tel Aviv und London, nach wie vor teilen und herrschen.